



WM-Analyse

Auswertung der Herren U19 WM 2017 in Växjö (SWE)

4. Rang

Von swiss unihockey

Teil A: Das Schweizer Team

1. Der Spielerkader

Pos.	Name	Verein	Alter	LS (vor WM)
T	Flury Yanick	SV Wiler-Ersigen	19.1	11
T	Haldemann Cyril	Floorball Köniz	18.9	11
V	Aeschimann Noah	HC Rychenberg Winterthur	19.3	12
V	Bischofberger Andri	UHC Sarganserland	19.2	13
V	Bürki Jan	SV Wiler-Ersigen	18.0	11
V	Haldemann Cedric	Floorball Köniz	17.5	4
V	Hutzli Stefan	Floorball Köniz	19.2	22
V	Mock Moritz	GC Unihockey	17.1	8
C	Alder Dominik	UHC Waldkirch-St.Gallen	17.9	12
C	Braillard Harry	UHC Alligator Malans	18.1	11
C	Laubscher Simon	SV Wiler-Ersigen	19.2	27
C	Schubiger Romano	UHC Uster	17.8	11
F	Capatt Gian-Marco	UHC Alligator Malans	19.1	13
F	Michel Pascal	Floorball Köniz	18.1	10
F	Mutter Nico	UHC Waldkirch-St.Gallen	18.9	8
F	Ruch Jonas	UHC Grünenmatt	19.1	4
F	Ruh Yann	Floorball Köniz	18.6	13
F	Semes Pascal	Floorball Köniz	17.6	7
F	Studer Tobias	HC Rychenberg Winterthur	19.1	12
F	Wenk Florian	GC Unihockey	19.2	13

Durchschnittsalter Team: 18.5 Jahre

Durchschnittliche Anzahl LS: 11.6 Länderspiele

Kommentar zum Spielerkader

Altersstruktur des Kaders über beide Jahrgänge verteilt. Ein Spieler mit der Möglichkeit 2019 nochmals dabei zu sein. Gute Mischung aus «spielstarken, gestaltenden Spielmachern» und «läuferisch, kämpferischen Motoren». Jedoch nicht auf allen Positionen standen genügend Alternativen zur Verfügung.

Ausgeglichenes Torhüter-Duo – beide Torhüter hätten die Rolle als Nr. 1 einnehmen können. Nur sehr wenige Verteidiger, welche auf diesem Niveau mit Ball aktiv das Spiel gestalten können oder das Spieltempo mitgehen können. Zudem nur wenige Verteidiger die auch aktiv die Abschluss-Positionen suchen.

Mehrere (gute) Optionen auf der Centerposition, zum Teil auch Spieler welche auf mehreren Positionen eingesetzt werden können. Die Flügelpositionen sind mit zirka Hälfte Links- und Rechtsausleger ausgeglichen besetzt. Aber auch hier zu wenige Spieler, welche über die notwendigen Abschluss-Qualitäten verfügen.

Nur ca. 12-13 Spieler verfügen über die Qualitäten auf dem Niveau des Finalwochenendes noch gestaltend am Spiel mit Ball teilzunehmen. Zudem sind auch fast nur diese Spieler variabel in Bezug auf ihre Position und in Bezug auf Spielsystem (Steuerspiel, Pressing / Festsetzen, Transition) einsetzbar.

Nach den Ausfällen von Bär (1/2-Jahr vor WM), Schmid und Pedolin (kurz vor der WM) sowie Schubiger (2. WM-Spiel) sowie die Krankheiten während der WM (Hutzli, Bischofberger) wurde die Spielerdecke eng – insbesondere auf den Verteidiger-Positionen.

2. Der Betreuerstab

Funktion	Name
Cheftrainer	Meier Simon
Assistenztrainer	Brunner Armin
Assistenztrainer	Tomatis Luca
Torhütertrainer	Haab Pascal
Teamchef	Wiget Patric
Physiotherapeut 1	Schmid David
Physiotherapeut 2	Kaufmann Katharina
Materialwart	Widmer Heinz

Teil B: Die Resultate

Art	Spiel	Resultat	Kurzkommentare zu den Spielen
Gruppen-spiel	Polen - Schweiz	3:12	<ul style="list-style-type: none"> - Gutes 1. Drittel mit viel Ballbesitz, wenigen Eigenfehlern und guter Kontrolle über Spiel und Gegner. - Chaotisches 2. Drittel mit vielen Strafen, viel PP und BP. - Gutes 3. Drittel mit viel Ballbesitz und wiederum guter Kontrolle über das Spiel. - Mental gut, weil wenig Ablenkung. - Im Abschluss wenig effizient, weil Abschluss zu wenig konsequent gesucht wurde. - Ungenügend einzig in PP / BP.
Gruppen-spiel	Schweiz - Lettland	6:5	<ul style="list-style-type: none"> - Ungenügendes 1. Drittel mit vielen Eigenfehlern. - Mangelnde Cleverness in entscheidenden Spielsituation (z.B. nach Toren, Gegentore od. letzter Einsatz vor Drittelsende). - Spieldiktat übernommen im 2. Drittel.
Gruppen-spiel	Schweiz - Tschechien	5:6	<ul style="list-style-type: none"> - Spielerisch bestes Gruppenspiel - Spiel mit viel Ballbesitz und «Spielkultur». Das ganze allerdings mit zu wenig Spieltempo und Entschlossenheit vorgetragen und deshalb nicht effizient genug - Aus Spiel mit Ball wurden die Abschlussposition zu wenig konsequent gesucht, Abschlüsse zu wenig genommen. - Mögliche Transition-Situationen wurden nicht erkannt. «Gesunde» Mischung aus Ballbesitz und schnellen Gegenstössen war nicht vorhanden. - Gruppensieg wurde wohl nicht mit allerletzter Konsequenz gesucht. - Resultat im Spiel 5:5 zu Gunsten Schweiz.

Halb-final	Finnland - Schweiz	7:6 n.V.	<ul style="list-style-type: none"> - Verhaltener Start ins Spiel, Intensität musste zuerst angenommen werden (möglichweise musste auch unnötiger Respekt zuerst abgelegt werden). - Ab 2. Drittel im läuferischen Bereich klar stärker als Gegner. Im defensiven und offensiven Bereich wurde mit hoher Intensität gespielt. - Phasenweise hohe Effizienz im Abschluss. - Im Spiel 5:5 dem Gegner mindestens ebenbürtig. In allen anderen Bereichen (PP, BP, 5:6) dem Gegner deutlich unterlegen. - Dies verbunden mit z.T. unnötigen Strafen. - Nach 6:3-Führung Spiel aus der Hand gegeben. Zum Teil, weil mit Ball nicht weiter agiert wurde und daher viel «Ballbesitz-Zeit» verschenkt wurde. Zum Teil, weil im Spiel 6:5 die Cleverness fehlte. - Es fehlte (im Gegensatz zu Helsingborg) die Gewissheit aus den Vorbereitungsspielen während der Kampagne, dass man die Top-Nationen schlagen kann.
Bronze-spiel	Schweiz - Tschechien	5:8	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgeglichenes erstes Drittel. Beide Teams eher abwartend, abtastend. - Spiel mit viel Ballbesitz sowie Kontrolle über Spielverlauf. - Abschluss-Verhalten und Abschluss-Entscheidung sind wenig konsequent und daher ungenügend. - Transition-Möglichkeiten werden zu wenig erkannt oder wahrgenommen. - Bruch im Spiel bei einer Doppelstrafe (24. Min.) mit anschl. Konzentration der Kräfte (nur noch 3 Verteidiger stehen zur Verfügung). - Ab 40. Min. reicht Kraft (eher mental denn physisch) nicht mehr um auf Rückstand zu reagieren. - In Special-Teams und z.B. bei Standards dem Gegner unterlegen - Unbedingter Siegeswille des Teams kaum ersichtlich

Teil C: Analyse Team Schweiz

Im folgenden Abschnitt wird ausschliesslich das Team Schweiz analysiert. Entsprechend wird der Einfachheit halber die „wir-Form“ verwendet.

Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Das Spiel mit Ball und somit die Kontrolle über das Spielgeschehen war die grosse Stärke dieser WM.</p> <p>Gegen sämtliche gegnerischen Defensiv-Strategien wurden Lösungen gefunden, auch unter grossem Druck (FIN) wurde mit Ball gut agiert.</p> <p>Es gelingt insgesamt zu wenig aus dem Ballbesitz / der Spielkontrolle gefährliche Torszenen zu kreieren. Dies liegt u.a. daran, dass nicht immer alle Spieler Abschlusspositionen einnehmen und den Abschluss konsequent suchen. Die Verantwortung liegt bei einigen wenigen.</p> <p>Weiter wurden zu viele gute Transition-Möglichkeiten nicht wahrgenommen. Die Balance zwischen Ballbesitz-Unihockey und Umschaltspiel war nicht gut genug.</p>	<p>Spieler suchen, finden und fördern welche mehr Verantwortung im Abschluss übernehmen. Gerade auch Verteidiger anhalten Abschlusspositionen einzunehmen und Abschlüsse zu suchen.</p> <p>Transition und Überzahl-Situationen schulen. Bessere Balance aneignen und die Spieler darauf sensibilisieren, dass das eine (Ballbesitz) das andere (Transition) nicht ausschliesst.</p> <p>Klare Spielidee: Die Trainer müssen hier mehr Verantwortung übernehmen und den Spielern wieder vermehrt sagen, wo die Scoring Zonen sind, wie man Tore schießt, etc. Offensive darf nicht einfach zu 100% der Kreativität der Spieler überlassen werden.</p>

Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Gute Leistungen im Pressing (Fore- und Backchecking).</p> <p>Steuerspiel vor allem in beiden Spielen vs. CZE ungenügend. Die Eigene Zone konnte zu wenig dominiert werden. Die Zone-Entries (auf der «geschlossenen Seite») waren zu einfach. Dies gilt auch für die Arbeit des Steuerflügels.</p> <p>Blockverhalten insgesamt nur im HF vs. FIN gut. Bereitschaft zum Einsatz des Körpers in der Eigenen Zone insgesamt ungenügend.</p>	<p>Variante Pressing hat zum ersten Mal auch auf Final-Niveau funktioniert. Diese Variante kann häufiger eingesetzt werden.</p> <p>Das Verhalten von Center + linker Flügel und die Laufarbeit des Steuerspielers im Steuerspiel muss verbessert werden, damit der erste Pass (oder Laufspiel) in die Eigene Zone erschwert werden.</p> <p>Wertschätzung von Defensivaktionen (insbesondere Schussblockverhalten) muss verbessert werden.</p>

Spielverständnis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Im Bereich Handlungsschnelligkeit und Spielentscheidungen sind wir nahe an den Referenznationen dran und mind. ebenbürtig.</p> <p>Im Bereich Cleverness in wichtigen Spielsituationen sind wir den Topnationen aber unterlegen. Noch immer treffen wir in spielentscheidenden Situationen wie z.B. direkt vor/nach Drittelpausen,</p>	<p>Dumme Entscheidungen in wichtigen Situationen werden offenbar in der Schweiz zu wenig bestraft und daher viel zu wenig thematisiert.</p> <p>Entscheidende Spielsituationen und darin richtiges Verhalten soll als Trainingsbestandteil von Beginn einer WM-Kampagne thematisiert und trainiert werden.</p>

<p>direkt vor/nach Toren/Gegentoren schlechte Entscheidungen oder sind schlicht nicht aufmerksam genug.</p>	
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Technik	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Grosse Verbesserung im Bereich der Ballkontrolle unter Druck. Der Ball kann viel besser behauptet werden, die Ball kommen in Ballbesitz weniger unter Druck und kennen mehr Optionen (Variation Lauf- / Passspiel).</p> <p>Das grosse Manko liegt in der Schusstechnik. Nur wenige Spieler können Abschlüsse variieren und richtig angepasste und unterschiedliche Schusstechniken anwenden. Abschlüsse unter Druck (wenig Platz, wenig Zeit) sind oftmals harmlos.</p>	<p>Verantwortung im Abschluss (siehe Taktik mit Ball) übernehmen kann nur, wer torgefährlich ist. Es braucht mehr Spieler mit der Superkompetenz «Skorer». Ein Spieler der weiss, dass er einen überragenden Schuss hat, bringt sich automatisch häufig in Abschlussposition</p> <p>Die Bedeutung und die Wertigkeit des Schustrainings muss entsprechend erhöht werden, und zwar bereits in der Juniorenausbildung und in sämtlichen Auswahlteams.</p> <p>Dabei müssen neben den verschiedenen Schussarten und unterschiedliche Abschlussoptionen (direkt, aus der Bewegung, unter Druck) wieder mehr Bedeutung erhalten.</p>

Physis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Im physischen und läuferischen Bereich waren wir mit den Referenznationen ebenbürtig.</p> <p>Nur ca. 10-11 Spieler waren im läuferischen (evtl. verbunden mit dem individualtaktischen Verhalten) in der Lage ein Pressing zu spielen.</p>	<p>Wenn das Pressing als wichtiges Element etabliert werden soll, müssen mehr Spieler im läuferischen Bereich (insbesondere beide Transition-Phasen) auf hohem Niveau agieren können. Entscheidend ist hier nicht nur die Grundschnelligkeit, sondern vor allem auch die Agilität (Richtungswechsel).</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Die grösste Schwäche dieser WM.</p> <p>PP: Zu wenig Spieler, welche im PP druckvoll agieren können. Wenige Spieler, die im PP Abschluss-Verantwortung übernehmen und gute Abschlussentscheidungen treffen. Insgesamt zu wenig Geduld im PP.</p> <p>BP: Zu viele einfache BP-Tore erhalten. Blockverhalten ungenügend. BP zu kopflastig und oft mit zu wenig Leidenschaft gespielt.</p> <p>Spiel 6:5. Im 6:5 (Unterzahl) zu wenig aggressiv und zu wenig clever agiert. Zudem falsche Personal-Entscheidungen (Coaching). Spieler halten sich zu oft nicht an Abmachung.</p>	<p>PP: Über ganze WM-Kampagne thematisieren. Es genügen 6-7 gute PP-Spieler. Wer sich nicht dafür eignet, braucht nicht in einem PP zu sein.</p> <p>BP: Vereinfachung der BP-Strategie. Mehr agieren als auf alle Eventualitäten reagieren. Wenig Strategie, dafür mehr Leidenschaft und Engagement (Blockverhalten).</p> <p>6:5: Über ganze WM-Kampagne thematisieren. Und immer wieder in Training einbauen.</p> <p>Häufiger und intensiver Standards trainieren (offensiv & defensiv) und entsprechend deren Wichtigkeit hervorheben.</p>

<p>Ruhende Bälle: Ungenügende Bereitschaft Vorgaben umzusetzen. Zu wenig Leidenschaft für die Verhinderung von Gegentoren. Aber auch zu wenig gefährlich bei eigenen Freistossen</p>	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Mentales	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Die Einführung eines Team-Mottos hat sich bewährt, obwohl die Wirkung vielleicht nicht mehr so stark war. Das Team trat als geschlossene Einheit auf und konnte sich täglich steigern.</p> <p>Der klare WM-Fahrplan mit dem Ziel den Final zu gewinnen, hat sich trotz «Nicht-Erreichen» bewährt.</p> <p>Im wichtigsten Spiel (Halbfinal) und nach stetiger Steigerung konnte die beste Leistung abgerufen werden. Dies da das Team sich weniger um die Stärken der Gegner (FIN) als um die eigenen Stärken gekümmert hat (im Gegensatz z.T. zum Umfeld).</p> <p>In diesem Spiel aber kam wie so oft der Punkt, wo man aufhört, den Vorsprung auszubauen und anfängt, zu verwalten. Man spürte eher eine Angst vor dem Siegen bei der Schweiz als die Angst vor dem Verlieren bei Finnland.</p> <p>Das Ziel war eine Goldmedaille, dies macht das Bronzespiel mental schwierig. Die Tschechen waren angereist um eine Bronze-Medaille zu holen (tiefe mentale Investition im HF und grosse Freude nach Sieg im Bronzespiel). Wir wollten Gold holen und waren näher am späteren Weltmeister dran als vor zwei Jahren.</p> <p>Dennoch muss ein Sieg gegen Tschechien immer auch von grosser Bedeutung sein, egal in welchem Spiel. Wir dürfen uns nicht ausschliesslich an Schweden und Finnland orientieren.</p>	<p>Es braucht mental eine ganz enge Führung, da viele Spieler ein solch intensive, mentale Belastung in wenigen Tagen noch nie erlebt haben. Hier ist die Selbständigkeit noch zu wenig hoch. Die Vorbereitung darauf, kann noch vergrössert werden (thematisieren).</p> <p>Ansonsten gibt es wenige Änderungen vorzunehmen. «Bewusst selbstbewusst» oder eben «ohne falschen Respekt» aufzutreten, bleibt ein wichtiges Thema für zukünftige Kampagnen.</p> <p>Dazu gehört auch, konsequent vorzuleben, dass wir für eine Goldmedaille an die WM fahren. Dennoch muss man für ein allfälliges Bronzespiel mental bereits sein und muss mit aller Konsequenz versuchen, diese Medaille zu holen. Das Team muss auf alle möglichen Ausgänge mental vorbereitet werden.</p> <p>Das Siegen gegen die Top-Nationen – auch auf Clubebene – muss in frühen Jahren gelernt werden und ein gewisses Selbstverständnis bekommen. Zu den Top-Nationen gehören auch die Tschechen. So werden Führungen kurz vor Schluss gegen diese Teams zur Normalität und können mental anders angegangen werden. Eine Führung muss Sicherheit geben, und darf nicht zur Verkrampfung führen.</p>

Torhüter	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Zwei Torhüter auf gutem internationalem Nachwuchs-Niveau. Beide Torhüter waren physisch (Grösse, Voraussetzung und Fitnessstand) auf einem guten Niveau. Dies war zu Beginn der WM-Kampagne noch nicht vorhanden.</p> <p>Der Unterschied zwischen Nr. 1 und Nr. 2 lag vor allem im mentalen Bereich.</p>	<p>Die Wichtigkeit der Physis beim Torhüter muss erhöht werden. Dafür müssen die Trainer aber auch die zukünftigen U19-Torhüter sensibilisiert werden.</p> <p>Dafür braucht es während der gesamten WM-Kampagne (allenfalls übergreifend U17-U19) eine Person, die die Torhüter physisch und mental auf eine WM-Woche vorbereitet.</p>

Teil D: Erfüllungsgrad Swiss Way Spielprinzipien

In den nachfolgenden Grafiken schätzt Simon Meier den Erfüllungsgrad der Swiss Way Spielprinzipien über den ganzen Turnierverlauf ein. Die Grafiken sollen aufzeigen, wie gut die Vorgaben umgesetzt wurden, und wo noch Potential vorhanden ist.

Spielprinzipien Offensiv-Transition

Erster Gedanke: vorwärts!



zu 50% erfüllt

Vierter Mann



zu 60% erfüllt

Direkter Druck aufs Tor



zu 50% erfüllt

Spielprinzipien Offensive

Klare Spielideen



zu 90% erfüllt

Effektive Variation von Lauf- und Passspiel



zu 90% erfüllt

Bewegung mit Timing



zu 70% erfüllt

Denke Tor!



zu 40% erfüllt

Spielprinzipien Defensiv-Transition

Erster Gedanke: nachsetzen!



zu 70% erfüllt

Spiel unterbinden



zu 70% erfüllt

Mitte dominieren



zu 70% erfüllt

Spielprinzipien Defensive

Variabel und druckvoll



zu 70% erfüllt

1:1 Verhalten als Grundlage




zu 70% erfüllt


Wertschätzung Defensivaktionen




zu 50% erfüllt

Teil E: Analyse Referenznationen

Schweden	Charakteristik des Spiels
	<p>Versuchen offensiv wie auch defensiv nie die Kontrolle zu verlieren. Schnelle Gegenstösse immer einzeln als Laufspiel über aussen. Ansonsten viel Ballkontrolle mit Lauf- und Passspiel. Defensiv eher passiv (kontrollierend) und immer aus einem 2-1-2 agierend (bis hin zu Pressing).</p>
	<p>Stärken</p>
	<p>Zweikampfstarke Verteidiger mit grosser Reichweite. Leben von der individuellen Klasse einzelner Spieler, auch wenn in diesem Jahr (Jahrgang) die ganz abschlussstarken Stürmer gefehlt haben.</p>
	<p>Schwächen</p>
	<p>Defensiv eher unflexibel und ohne klare Strategie. Etwas mehr Orientierung Richtung 1:1-Verhalten. Jedoch meist aus einem 2-1-2 agierend von der Mittellinie bis hin zum Pressing über das ganze Feld.</p>
	<p>Grosse Mühe, wenn Verteidiger mittels Pressing unter Druck gesetzt werden. Schnelle Transition (defensiv, offensiv) wird eher gemieden.</p>
<p>Taktische Entwicklungstendenz</p>	
<p>Defensiv mehr 1:1-Orientierung. Mit Ball wird Laufspiel etwas mehr forciert. Ansonsten wenig Entwicklung – man bleibt beim Spiel, dass man kennt!</p>	

Finnland	Charakteristik des Spiels
	<p>Hohes Spieltempo mit Ball, Variation von Lauf- und Passspiel. Hektik, Druck und Spieltempo wird als «Druckmittel» eingesetzt. Ohne Ball im 1-2-2 stark variierend zwischen Mittellinie und Pressing über das ganze Feld.</p>
	<p>Stärken</p>
	<p>Viele äusserst tempofeste Spieler, die Erfahrung mit diesem Niveau und diesem Spieltempo haben. Sehr viele Spieler die Verantwortung im Abschluss übernehmen, allgemein Abschlussverhalten mit sehr hoher Qualität.</p>
	<p>Überragende individuelle Fähigkeiten der Topspieler. Diese Spieler, die an Unihockey-Gymnasien teilweise mehrfach täglich trainieren stellen aktuell den Referenzwert im internationalen Nachwuchs-Unihockey dar.</p>
	<p>1-2-2 ist im Team ist gut etabliert und kann vom Team flexibel eingesetzt werden.</p>
	<p>Schwächen</p>
<p>Im Spiel mit Ball fehlt die Alternative zum Tempospiel. Wenn der Gegner im offensiven 1:1 und in den Transition-Situationen gut arbeitet, sind die Zone-Entries und die Spielpositionen in der Offensiv-Zone nicht mehr variabel.</p>	
<p>Taktische Entwicklungstendenz</p>	
<p>Laufspiel in der Offensiv-Zone (vs. Schweiz) deutlich gesteigert (Antwort auf besseres 1:1-Verhalten). Zudem mehr 1:1-Orientierung im Defensivverhalten, insbesondere V+C im 1-2-2.</p>	

Tschechien	Charakteristik des Spiels
	<p>Primärer Fokus auf Defensivverhalten, 2-1-2 mit Steuerspieler und «klassisches» 2-1-2 in der eigenen Zone. Gegenüber 2015 stabiler in der Eigenen Zone, indem Spielkontrolle dem Gegner überlassen wird, jedoch die Abschlusspositionen des Gegners besser kontrolliert werden.</p> <p>Offensiv meist mit Transition, wobei über Laufspiel der direkte Weg zum Tor oder über aussen der Pass zurück in den hohen Slot gesucht wird.</p>
	<p>Stärken</p>
	<p>Stimmungs-Torhüter, der sich in ein Spiel steigern kann. Blockverhalten in der Eigenen Zone. Schnelle Offensiv-Transition nach Ballgewinn. Jenseits der Mittellinie wird der Abschluss schnell gesucht. Gute Slot-Arbeit offensiv und defensiv.</p> <p>Unbedingter Wille, entscheidende Spiele für sich zu entscheiden.</p>
	<p>Schwächen</p>
	<p>Spielgestaltung, wenn der Gegner Spielanteile und Raum für Spielkontrolle überlässt.</p> <p>Stimmungsmannschaft, die Feuer hat, wenn sich an ihre Chancen glaubt (vs. Schweiz) aber auch blutleer auftreten kann, wenn sich nicht an die eigenen Chancen glaubt (Halbfinal vs. Schweden).</p>
	<p>Taktische Entwicklungstendenz</p>
<p>Wenig Entwicklung erkennbar, bleiben im 2-1-2 (mit Steuerspieler) mit Kontrolle der eigenen Zone. Setzen nach einem Ballverlust inzwischen jedoch häufiger nach suchen aus dem Steuerspiel auch gelegentlich das Pressing.</p>	

Teil F: Internationale Entwicklungstendenzen

Spielsysteme / Spielkonzepte	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Alle Teams bleiben in «ihren» Systemen, jedoch ist bei allen Teams eine deutliche Entwicklung zum 1:1 zu sehen. Der Druck auf den Ballführenden wurde überall deutlich gesteigert.</p>	<p>Die Zone-Entries müssen variabler werden und gegen die Mann-Orientierung ankommen. Es braucht Spieler (Verteidiger) die mutig sind und auch Laufspiel (Variation Lauf-/Passspiel) einsetzen können.</p>
Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Sehr unterschiedlich. Schweden wendet häufig Standard-Auslösungen ein, Finnland sehr auf Tempospiel und auf die «Konfusion» 2-5 Sekunden nach der Balleroberung, während Tschechien den Erfolg vor allem über die Transition sucht.</p>	<p>Zweigleisige Ausbildung forcieren. So viele Spieler wie nur möglich sollen fähig sein. Sowohl eine kontrollierende Defensive (2-1-2 Steuerspiel) wie auch eine aggressive Defensive (1-2-2 Pressing) anwenden zu können. Je nach Ausgangslage können diese dann unterschiedlich oder linienabhängig eingesetzt werden.</p> <p>Die Schweiz braucht ausserdem positions-variable Spieler, um innerhalb eines Turniers ohne grossen Qualitätsverlust auf Verletzungen reagieren zu können. Die Superkompetenz «Allrounder» wird auf internationalem Niveau immer wichtiger.</p>
Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Referenznationen bleiben ihren Strategien treu. Alle haben aber eine klare Steigerung im 1:1 gezeigt.</p> <p>Die 1:1-Orientierung gibt in allen Spielphasen weniger Raum und Zeit.</p>	<p>Ausbildung für das Spiel mit Ball unter Druck muss gesteigert werden. Elemente wie Variation Lauf-/Passspiel oder 360°-Unihockey müssen gefördert werden.</p>
Technik	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Die Schweiz bewegt sich im technischen Bereich was Ballkontrolle, Passspiel und Ballannahme betrifft fast auf Augenhöhe mit den Referenznationen.</p> <p>Die anderen Nationen sind aber deutlich besser, was Schussarten, Schussvariationen und Schusshärte betrifft.</p>	<p>Der Abschluss muss als (technisches) Element wieder viel mehr trainiert werden. Unter Druck mit der richtigen Schussart ohne Zeitverlust hart und präzise zu schießen, können nur wenige Schweizer Spieler (im Vergleich zu Gleichaltrigen der Referenznationen).</p> <p>Durch die technische Einschränkung ist auch die Abschlussentscheidung schlussendlich eingeschränkt und muss wieder vermehrt trainiert werden.</p>

Physis	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Im physischen und läuferischen Bereich war die Schweiz keinem Team unterlegen und konnte zumindest mithalten.</p>	<p>Ob dies ein Vorteil des aktuellen Jahrgangs ist, oder die Grundlage in verbessertes Arbeit hat, wird die kommende WM-Kampagne zeigen.</p> <p>Klar ist, dass die Anforderungen an den physischen und läuferischen Bereich aufgrund der taktischen Entwicklung hoch sind und bleiben.</p> <p>Die physischen Anforderungen unterscheiden sich stark von den Anforderungen im Schweizer Junioren-Unihockey.</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Schweiz
<p>PP: Sämtliche Referenznationen leben von der individuellen Klasse einzelner «Scharfschützen». PP ist meist geduldig bis für die 2-3 wichtigsten Spieler genug Platz und Zeit vorhanden. Eigentliche PP-Strategien oder -Systeme sind nicht zu erkennen.</p> <p>BP: Sehr variabel, angepasst an das PP. Primäres Ziel ist die wichtigsten PP-Spieler «aus dem Spiel zu nehmen».</p> <p>6:5/5:6: Siehe auch PP/BP</p> <p>In sämtlichen Special-Teams war die Schweiz den Referenznationen deutlich unterlegen.</p>	<p>Spieler, welche spezielles Special-Team-Skills besitzen, müssen gesucht und gefördert werden.</p> <p>Sämtliche Special-Teams müssen bereits früh in der WM-Kampagne thematisiert und gefördert werden.</p>

Torhüter	Konsequenzen für die Schweiz
<p>CZE und SWE mit kleinen, flinken sehr schnellen Torhüter. FIN und SUI mit eher grossen, ruhigen «Blockern».</p> <p>Die verstärkte 1:1-Orientierung führt zum mehr Laufspiel und Abschlüssen aus der Bewegung, was grossen «Blockern» eher entgegenkommt (FIN und SWE forcieren die weiten, hohen Abschlüsse).</p> <p>Die Entwicklung kann aber auch dahinführen, dass es zu mehr 1:0-Situationen (verlorene 1:1-Situation, Tempo-Transition, Ballverluste unter Druck) kommt.</p>	<p>Grosse, kräftige und athletische Torhüter (Blocker), welche aber auch stark und schnell in 1:0-Situation sind, werden wohl die Zukunft auf der Torhüterposition dominieren.</p>

Teil G: Top 8-Teams im Vergleich

	Ø Alter	Ø Grösse	Ø LS	Ø Alter (TH)	Ø Grösse (TH)	Ø LS (TH)
Finnland 1.Rang	18.6 (2)	182.1 (3)	7.4 (3)	18.6 (6)	190.0 (1)	6.5 (6)
Schweden 2.Rang	18.9 (1)	182.9 (1)	4.7 (8)	18.6 (5)	183.0 (3)	4.0 (7)
Tschechien 3.Rang	18.2 (6)	182.2 (2)	12.3 (1)	18.8 (3)	183.0 (3)	15.5 (1)
Schweiz 4.Rang	18.5 (3)	180.7 (6)	11.7 (2)	19.0 (1)	182.0 (5)	11.0 (2)
Lettland 5.Rang	18.3 (5)	179.4 (8)	5.1 (6)	18.0 (7)	174.5 (8)	2.0 (8)
Dänemark 6. Rang	17.9 (8)	181.1 (5)	4.8 (7)	18.6 (4)	180.0 (7)	9.0 (3)
Slowakei 7. Rang	18.0 (7)	181.9 (4)	7.3 (5)	17.3 (8)	187.5 (2)	8.0 (5)
Polen 8. Rang	18.4 (4)	180.0 (7)	7.5 (4)	19.0 (2)	182.0 (5)	8.7 (4)

Teil H: Statistiken

a) Telegramme

Polen vs. Schweiz 3:12 (0:3/3:5/0:4)

Tore: 3. Ruh (Braillard) 0:1; 6. Mutter (Bischofberger) 0:2; 13. Bürki (Ruh) 0:3; 21. Wenk (Mock; Ausschluss Aeschimann!) 0:4; 24. Malajka (Polomka; Ausschluss Korczak!) 1:4; 24. Widurski (Korczak; Ausschluss Alder) 2:4; 30. Mutter (Ruch; Ausschluss Dominik) 2:5; 35. Studer (Bürki; Ausschlüsse Ruh, Korczak) 2:6; 38. Michel (Ruh; Ausschluss Korczak) 2:7; 39. Bürki (Mutter; Ausschluss Korczak) 2:8; 39. Malajka (Helman; Ausschluss Korczak!) 3:8; 50. Ruch (Hutzli) 3:9; 55. Michel (Ruh) 3:10; 56. Mutter (Semes) 3:11; 57. Laubscher (Hutzli) 3:12.

Strafen: Polen 5x2min. + 1x5min.; Schweiz 5x2min.

Polen: Komperda; Zacher, Niziolek; Widurski, Pelczarski, Slowakiewicz; Helman, Polomka; Korczak, Skura, Malajka; Wierzejewski, Sternicki; Galecki, Szefer, Kalinski; Dominik, Jamski.

Schweiz: Cy. Haldemann; Mock, Hutzli; Wenk, Laubscher, Ruch; Bürki, Schubiger; Ruh, Braillard, Studer; Aeschimann, Bischofberger; Capatt, Alder, Mutter; Ce. Haldemann, Michel, Semes.

Bemerkungen: Schweiz ohne Flury (Ersatz). Malajka (Polen) und Bürki (Schweiz) als beste Spieler ausgezeichnet.

Schweiz vs. Lettland 6:5 (2:3/4:1/0:1)

Tore: 1. Wenk (Laubscher) 1:0; 2. Ozolins (Trekse) 1:1; 17. Trekse (Orste; Ausschluss Degins!) 1:2; 18. Mutter (Studer; Ausschluss Degins) 2:2; 20. Eglitis (Degins) 2:3; 24. Wenk (Laubscher) 3:3; 25. Studer (Laubscher) 4:3; 28. Studer (Laubscher) 5:3; 33. Blumfelds (Stiprais) 5:4; 37. Bürki 6:4; 46. Ragovskis (Trekse; Ausschluss Ce. Haldemann) 6:5.

Schweiz: Flury; Mock, Hutzli; Wenk, Laubscher, Studer; Bürki, Schubiger; Ruh, Braillard, Michel; Aeschimann, Bischofberger; Capatt, Alder, Mutter; Ce. Haldemann, Semes.

Lettland: Pops; Luzinskis, Orste; Ozolins, Eglitis, Trekse; Stiprais, Metra; Blumfelds, Ragovskis, Kuratniks; Pupils, Degins; Popovs, Birkis, Purins; Ginko, Treimanis, Polis.

Bemerkungen: Schweiz ohne Cy. Haldemann, Ruch (Ersatz). 10. Schubiger verletzt ausgeschieden. S. Laubscher (Schweiz) und Pops (Lettland) als beste Spieler ausgezeichnet.

Schweiz vs. Tschechien 5:6 (0:1/1:2/4:3)

Tore: 13. Langer (Nemecek; Ausschluss Ruch) 0:1; 26. Ruch 1:1; 27. Tlapak 1:2; 38. Langer (Nemecek; Ausschluss Bürki) 1:3; 43. Wenk (Ruch) 2:3; 44. Langer (Krbec) 2:4; 46. S. Laubscher (Ruch) 3:4; 46. Krbec (Melis) 3:5; 48. Mock (S. Laubscher) 4:5; 49. Ruh (Mutter; Ausschluss Bina); 59. Krbec (Krejca) 5:6.

Schweiz: Flury; Moch, Hutzli; Wenk, S. Laubscher, Ruch; Bürki, Bischofberger; Ruh, Braillard, Studer; Aeschimann, Ce. Haldemann; Semes, Alder, Michel; Capatt, Mutter.

Tschechien: Muck; Muhlfait, Zakonov; Brautferger, Zouzal, Krejca; Krbec, Tlapak; Juha, Pakosta, Kolisko; Krbec, Nemecek; Krbec, Langer, Melis; Kolacny, Maxa, Bina.

Bemerkungen: Schweiz ohne Cy. Haldemann, N. Laubscher (Ersatz). Schubiger im Kader durch N. Laubscher ersetzt. Ruch (Schweiz) und Langer (Tschechien) als beste Spieler ausgezeichnet.

Finnland vs. Schweiz 7:6 n.V. (3:1/0:2/3:3)

Tore: 1. Kainulainen (Iiskola) 1:0; 15. Iiskola (Jalo) 2:0; 15. Wenk (Ruch) 2:1; 16. Kainulainen (Rantala; Ausschluss Bischofberger) 3:1; 27. Braillard (Studer) 3:2; 36. Mutter (S. Laubscher; Ausschluss Nyman) 3:3; 48. S. Laubscher (Mock) 3:4; 48. Capatt (Alder) 5:3; 48. Ruch (Wenk) 3:6; 55. Rantala (Kainulainen) 4:6; 58. Kainulainen (Rantala; FIN ohne Torhüter) 5:6; 60. Iiskola (Suomela; FIN ohne Torhüter); 61. Remes (Majalahti) 7:6.

Finnland: Saarentola; Jarvinen, Suomela; Iiskola, Kainulainen, Jalo; Nyman, Ijas; Rantala, Sorvali, Kovanen; Hamalainen, Akola; Remes, Majalahti, Laakso; Rintala, Helin, Gronfors.

Schweiz: Flury; Mock, Hutzli; Wenk, S. Laubscher, Ruch; Aeschimann, Bischofberger; Capatt, Alder, Mutter; Bürki, Braillard; Semes, Ruh, Studer. Ce. Haldemann.

Bemerkungen: Schweiz ohne Cy. Haldemann, N. Laubscher, Michel (Ersatz). Kainulainen (Finnland) und Mock (Schweiz) als beste Spieler ausgezeichnet.

Schweiz vs. Tschechien 5:8 (3:3/0:2/2:3)

Tore: 1. Zouzal 0:1; 6. S. Laubscher (Hutzli) 1:1; 11. Eigentor 2:1; 12. Krbec (Nemecek) 2:2; 13. S. Laubscher (Ruch) 3:2; 15. Juha (Kolisko) 3:3; 33. Kolisko (Juha) 3:4; 36. Melis (Nemecek) 3:5; 48. Krejca (Zouzal) 3:6; 48. Pakosta (Juha) 3:7; 51. Bürki (Ruh) 4:7; 56. Langer (SUI ohne Torhüter) 4:8; 57. Ruh (S. Laubscher) 5:8.

Schweiz: Flury; Mock, Hutzli; Wenk, S. Laubscher, Ruch; Bürki, Braillard; Semes, Ruh, Studer; Aeschimann, Bischofberger; Capatt, Alder, Mutter; Ce. Haldemann, Michel, N. Laubscher.

Tschechien: Muck; Muhlfait, Zakonov, Brautferger, Zouzal, Krejca; Krbec, Tlapak; Juha, Pakosta, Kolisko; Krebner, Nemecek; Krbec, Langer, Melis; Kolacny, Maxa, Bina.

Bemerkungen: Schweiz ohne Cy. Haldemann (Ersatz). S. Laubscher (Schweiz) und Juha (Tschechien) als beste Spieler ausgezeichnet.

b) Skorerliste

			Spiele	Tore	Assist	Punkte
1.	Justus Kainulainen	FIN	5	11	5	16
2.	Wojciech Malajka	POL	4	13	2	15
3.	Heikki Iiskola	FIN	5	9	6	15
4.	Joonas Rantala	FIN	5	4	9	13
5.	Simon Laubscher	SUI	5	5	7	12
6.	Michal Dudovic	SVK	4	6	5	11
7.	Kasper Broby	SWE	5	6	4	10
8.	Otto Weidman	SWE	5	5	5	10
9.	Oskar Malmgren	SWE	5	5	5	10
10.	Filip Langer	CZE	5	8	1	9
11.	Klavs Ozolins	LAT	4	6	3	9
12.	Mikulas Krbec	CZE	5	4	5	9
13.	Jakub Korczak	POL	4	3	6	9
14.	Michael Jansson	SWE	5	5	3	8
15.	Petr Brautferger	CZE	5	4	4	8
16.	Jonas Ruch	SUI	5	3	5	8
17.	Eero Jalo	FIN	5	3	5	8
18.	Antti Suomela	FIN	5	2	6	8
19.	Milan Melis	CZE	5	2	6	8
20.	Aron Helin	FIN	5	6	1	7
21.	Nico Mutter	SUI	5	5	2	7
22.	Ronald Gasparik	SVK	4	5	2	7
23.	Joonathan Kovanen	FIN	5	4	3	7
24.	Jakub Kolisko	CZE	5	3	4	7
25.	Yann Ruh	SUI	5	3	4	7
26.	Ondrej Nemecek	CZE	5	2	5	7
27.	Florian Wenk	SUI	5	5	1	6
28.	Jan Krejca	CZE	5	4	2	6
29.	Mattias Jansson	SWE	5	3	3	6
30.	Erik Moravski	SVK	4	3	3	6

c) Beste Schweizer Skorer

		Spiele	Tore	Assist	Punkte
5.	Simon Laubscher	5	5	7	12
16.	Jonas Ruch	5	3	5	8
21.	Nico Mutter	5	5	2	7
25.	Yann Ruh	5	3	4	7
27.	Florian Wenk	5	5	1	6
37.	Jan Bürki	5	4	1	5
40.	Tobias Studer	5	3	2	5
66.	Moritz Mock	5	1	2	3
67.	Stefan Hutzli	5	0	3	3
71.	Pascal Michel	5	2	0	2

d) Torhüter Statistik

			Spiele	Saves	Tore	Fangquote
1.	Pontus Zarins	SWE	5	67	8	89.33%
2.	Olli Kuisma	FIN	5	24	4	85.71%
3.	Riku Saarentola	FIN	5	93	17	84.54%
4.	Marek Kyselica	SVK	4	55	12	82.08%
5.	Cyril Haldemann	SUI	5	13	3	81.25%
6.	Yanick Flury	SUI	5	94	25	78.99%
7.	Daniel Muck	CZE	5	81	24	77.14%
8.	Emils Erglis	LAT	4	38	13	74.50%
9.	Adam Kohut	SVK	4	65	23	73.86%
10.	Andreas Blom	SWE	5	45	16	73.77%
11.	Jan Eckhardt	CZE	5	14	5	73.68%
12.	Emil Brixager	DEN	4	57	21	73.07%
13.	Wojciech Komperda	POL	4	90	34	72.58%
14.	Lasse Majland	DEN	4	37	16	69.81%
15.	Karlis Pops	LAT	4	37	17	68.51%
16.	Eryk Malajka	POL	4	23	11	67.64%
17.	Jakub Udziela	POL	4	12	7	63.15%

e) Special Teams

Powerplay

14 Powerplays 6 Tore Quote 42% (2 Shorthander)

Boxplay

14 Boxplays 5 Gegentore Quote 64% (2 Shorthander)